

In Hermannstadt bei B. Misselbacher sen.

En-Lose, 1000, 1892, 100

Pulver

...verfolgt. rauchs-Anweisung

n und Salz.

...90 fr.

referant, Wien.

...Carl Herzberg.

ft,

1-1

des Papiers

S.

...bergleichende

...tenhüllen

Erstein täglich, mit Ausnahme...
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig... 10 fl. — fr.
Daherjährig... 5 „ — „
Daherjährig... 2 „ 50 „
Monatlich... 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig... 7 fl. — fr.
Daherjährig... 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig... 9 fl. — fr.
Daherjährig... 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Kleinere werden nicht an-
genommen; unanständige Briefe nicht an-
genommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Sibibad bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikirly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 12.

Hermannstadt, Samstag den 16. Januar 1892.

108. Jahrgang.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Interate
werden in der Administration
dieses Blattes (Hintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haszenstein
& Vogler, A. V. Goud-
berger, in Wien: A. Opalko,
Haszenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haszenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haszenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Gardondrücke kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

England im Jahre 1891.

Eine leicht gekränkelte See, darüber der blaue Himmel, wenn auch nicht wolkenlos, so doch im Wesentlichen aufgehellt. Das ist so ziemlich die Signatur des abgelaufenen Jahres 1891. Die Weltgeschichte hat nichts Bedeutungsvolleres in ihre Tafeln einzutragen, und nur der Tod und der Gerichtshof schufen, was als die Ereignisse des Jahres zu bezeichnen sind. In erster Reihe drängt sich uns da der Name Parnell auf, der im Scheidungsgerichtshof zum Zerstörer seines eigenen Werkes wurde und durch seinen bald hierauf erfolgten Tod die tiefe Wunde nicht geheilt hat, welche er seinem Vaterlande geschlagen. Die durch den großen Führer der irischen Nation in das Lager seiner Partei getragene Spaltung ist unstrittig das wichtigste Ereignis auf dem Gebiete der inneren Politik, dessen Folgen sich für Irland von großer Tragweite erweisen dürften. Die in England den Irländern verbündete Partei ist von diesem Ereignisse auch nicht unberührt geblieben; ihre Aussichten auf den Sieg bei den kommenden Neuwahlen wurden dadurch unstrittig wesentlich vermindert; die anfängliche Verwirrung hat sich aber im Verlaufe des Jahres, und namentlich seit dem Tode Parnell's, der zum geschworenen Feinde Gladstone's geworden war, wesentlich vermindert, und mit den besten Elementen Irlands und der irischen parlamentarischen Partei hinter sich, vermögen die Liberalen wieder mit größerer Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen. Die Verhältnisse der Partei selbst sind aber nichts weniger, als ganz befriedigend.

Einen großen Verlust erlitt die liberale Partei und mit ihr das Parlament und das Land durch den Tod von Charles Bradlaugh, den vor einigen Jahren noch allgemein geachteten und jetzt allgemein bedauerten. Ein gleich schwerer, wenn nicht noch schwererer Verlust traf die conservative Partei durch das Hinscheiden des allgemein beliebten Ministers W. P. Smith, dessen Mittlerrolle im Unterhause in seinem Nachfolger Balfour, trotz dessen geistiger Ueberlegenheit, keinen Ersatzmann gefunden hat.

Im Allgemeinen kann die Regierungspartei mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Bei dem durch das Ableben von 13 Abgeordneten und durch den freiwilligen und in zwei bebauerndwerten Fällen erzwungenen Rücktritt einiger anderer Parlaments-Mitglieder notwendig gewordenen Ersatzwahlen haben wohl die Conservativen und die ihnen verbündeten liberalen Unionisten abermals den Kürzeren gezogen; die Majorität der Regierung beziffert sich aber noch immer auf 68 Stimmen. Die Arbeitsleistung der Session des Jahres 1891 hat der Regierung unstrittig zu erhöhtem Ansehen verholfen; seit einem Jahrzehnt und länger wurde keine so große Zahl nützlicher Vorlagen erledigt, wie während der letzten zwölf Monate. Der Zwist in der irischen Partei und deren Konflikte mit den Liberalen ließen die Opposition nicht dazu kommen, sich wieder auf das Geschäft der Obstruktion zu verlegen; die irischen Angelegenheiten wurden auch nicht zum Gegenstande endloser Debatten und Interpellationen gemacht, und die Regierung fand so Gelegenheit, eine lange Reihe rückständiger Angelegenheiten erfolgreich zur Verhandlung zu bringen, deren Erledigung in vielen Fällen langgehegten Wünschen Erfüllung, drückend empfundenen Mängeln der Regierung und dringenden Erfordernissen Verwirklichung brachte.

Trotz des Bedrusses, welchen die Altkonservativen über die jüngste Beilegung ihrer Regierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens (uneigentlichlicher Unterricht an den Volksschulen), der Landfrage (Beschränkung der gutherrlichen Rechte), der Fabrikgesetzgebung (Erweiterung der Haftpflicht des Arbeitgebers) und über die Sessungnahme der Minister zu der Arbeiterfrage, der Gemeinde-Autonomie in Irland, der Wahlreform u. c. empfinden, so ist es doch unstrittig, daß die Führer weiter sehen, wie ihre alte Garde, und daß sie nur durch das Betreten liberaler Wege sich die Bundesgenossenschaft der liberalen Unionisten und ihres Anhangs in den Massen zu erhalten vermögen. Diesen Doppelpfad hat das Salisbury'sche Cabinet

im Laufe der Jahre vollständig erreicht: die Allianz mit den liberalen Unionisten ist nicht nur nicht erschüttert, sondern eher noch gefestigt, und an Popularität hat das Cabinet eher gewonnen, als verloren. Dazu tragen die unter Balfour's Regime in Irland zu Tage getretene offensbare Besserung der inneren Lage und die befriedigende Gestaltung der Dinge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik das Ihre bei. Irland ist ruhig, zufrieden und wirtschaftlich so gut bestellt, wie es seit Menschengedenken nicht war. Auf dem Gebiete des Auswärtigen herrschen ringsum die „besten Beziehungen“. Der Conflict mit Portugal wurde gleich zu Jahresanfang durch den Abschluß einer für beide Theile ehrenhaften und befriedigenden Convention beigelegt; an den Grenzen Indiens ging es natürlich nicht ohne Kämpfe ab, die in Manipur ihren Gipfelpunkt erreichten. Mit allen rebellischen Stämmen aber wurde man fertig, man streckte die Fühler sogar nach dem Pamirebene aus, wo sich langsam die dunkle Wolke des unvermeidlichen Zusammenstoßes mit dem nordischen Rivalen um die Oberherrschafft in Asien zusammenzieht. Getrübt wurden aber die Beziehungen mit Rußland in keiner Weise, wenn auch in Petersburg das langsame Vordringen der Briten über den Himalaya und die ungewöhnliche Wärme des Empfangs Kaiser Wilhelm's in England eine gewisse Empfindlichkeit hervorriefen, die auch in Paris ihren Widerhall fand.

Die Erklärungen Lord Salisbury's im Parlament und der Empfang, den man dem von Kronstadt heimkehrenden französischen und später einem russischen Geschwader bereite, bemerkenswerten aber, daß die Beziehungen mit diesen beiden empfindlichen Nachbarn wieder so gute sind, wie sie unter den bestehenden Verhältnissen nur immer sein können.

Nicht so befriedigend, wie auf dem Gebiete der inneren und der äußeren Politik, ist der Rückblick auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. Auf dem Finanz-Markte lasteten zu Jahresanfang noch die Schatten der Baring-Krise. Der bedeutame Handel mit Südamerika war durch die dort herrschenden Wirren gestört; der noch beträchtlichere Handel, und namentlich die Ausfuhr nach Nordamerika waren durch die damals in der Luft schwebende Mac Kinley-Bill gefährdet, und auf dem ganzen weiten Gebiete des Handels und Handels lag eine gewisse Unruhe, welche das Geschäft nach allen Richtungen hin ungünstig beeinflusste. Die Annahme der Mc. Kinley-Bill verklärte die Zustände noch weiter, der Export nahm bedeutend ab und diese Abnahme machte sich insbesondere in den Industrie-Bezirken bemerkbar. Am schwersten gelitten hat die Weberei-Industrie; nächst ihr die Stahl- und Eisenindustrie; der Maschinenbau hat sich ziemlich gehalten; die Textilindustrie aber und namentlich die Baumwollindustrie bilden dagegen gleichfalls auf ein sehr unbefriedigendes Jahr zurück. Der Geschäftsverkehr im Inlande ließ auch viel zu wünschen übrig und im Ganzen genommen wird das abgelaufene Jahr bei der Geschäftswelt nicht in lieblichem Andenken gehalten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. Januar.

Die in Prag studierende slovakische Jugend veranstaltet, von den Jungeseken angeleitet, einen Demonstrations-Abend, um die Aufmerksamkeit auf die unterdrückten Slaven in Ungarn zu lenken. Der erste Abend findet im akademischen Verein „Slavia“, der zweite in größerem Umfange auf der Sophieninsel statt. „Narodni Listy“ melden, daß die Statthalterei im Sinne des Vereinsgesetzes vom 15. November 1857 die Gründung eines Vereins in Prag mit dem Titel „Freiwillige Genossenschaft“ verboten habe, weil derselbe die Tendenz verfolge, die Jugend in die politische Agitation hineinzuziehen. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß Verhandlungen behufs Abschlußes einer neuen Militär-Convention zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin stattfanden.

Feuilleton.

Abendsonne.
Novelle von F. Reuß.
(15. Fortsetzung.)

„So hat meine Mutter nie geliebt und kann mir nicht vergeihen, daß ich deren Ebenbild bin, Paul und Käthe ähneln in ihre Familie, die ihrer Ansicht nach alle Vollkommenheiten in Erbpacht genommen hat. Nach ihren Reden und Blicken darfst du mich nicht beurtheilen, Liebster. Ich bleibe, wie ich eben bin.“

Wolf hatte sie damals in seine Arme genommen, ihr das wirre Haar aus der Stirn gestrichen, ihr unter tausend Küßen versprochen müßten, sie niemals durch Bedanterie zu quälen, Tante Marie habe sie genug Strafpredigten anhören lassen.

Dem Vater ging es heute besonders schlecht. Der Novembernebel, der dicht und schwer Alles in einen grauen Schleier hüllte, bedrückte ihm die Seele, vermehrte die Herzbellemmung. Wolf, dessen erster Gang gewöhnlich dem Krankenzimmer galt, erschrak über diese nervöse Unruhe des Patienten und sprach später in der Wohnstube seine Befürchtungen aus.

„Das ist immer eine Folge dieser trübten Tage,“ meinte Marie. „Ich fand eigentlich keine Veränderung. Man muß eben auf den Frühling hoffen, daß er Besserung bringt.“

Tante Marie seufzte, und Käthe, die an dem Eßtisch eben ihre verspätete Bepfermaßigkeit verzehrte, rief: „Siehst du dir überhaupt den Papa ordentlich an, Marie? Nie erzählst du ihm etwas, gibst ihm keine Medicin. Die alte Fanne sagt auch, du hast gar kein Herz.“ „Najeweis,“ machte Marie verächtlich. „Sie bildet sich etwas darauf ein, daß Papa sie einmal seinen kleinen Hausgeist genannt. Was kann ich dafür, daß ich kein Talent zur Krankenpflege habe?“

Wolf war es jedesmal unbehaglich zu Muth, wenn er hörte, wie die jüngeren Geschwister ihr ihre kleinen Fehler vorwarfen. Ach, das waren ja nur Sonnenflecke, die im eigenen Heim, unter hausmütterlicher Sorge verschwinden würden. Alle Welt hatte das schöne übermüthige Mädchen verwöhnt. Durch das Leben in der Ehe, das so viel Aufopferung und Selbstverleugung verlangte, würde sie sicher eine andere werden.

„Ein Wagen,“ rief Tante Marie, das kothbesprikte Fuhrwerk, die richtige oberböhmisches Plau, das langsam, die regennasse Straße heraufkam, neugierig betrachtend. „Und dazu ist es noch kein hiefiger,“ fuhr sie fort, „die kenne ich alle. Von einer Station der neuen Zweigbahn muß er kommen, denn mit W. verbindet uns ja die Post.“

„Er hält vor unserer Thür, ein kleiner, alter Mann mit großem Schlapphut steigt aus,“ meldete Paul, der, um besser zu sehen, auf der Tante Schoß geklettert war.

Wolf trat vom Fenster zurück; er war sehr blaß und behauptete nur mühsam seine Fassung. „Es ist Dr. den Sie so sehnsüchtig erwarten und auf dessen Kommen Sie kaum zu hoffen wagten,“ sagte er mit selbstam belegter Stimme.

„Wirklich! Doctor Walter. Ach, er ist geblieben, wie er war, sein edles Herz kennt keine Rache. Der Bruder muß es nach und nach erfahren. Bitte, liebster Hagen, bereiten Sie ihn vor, langsam, schonend. Mein Gott, wenn ihm die Erregung nur nicht schadet!“

Raum hatte sich hinter Wolf die Thür geschlossen, als auf der gegenüberliegenden Schwelle Doctor Walter erschien. Draußen auf dem Fluß hatte er seine Brillengläser gepußt, und nun prallte er bei dem Anblick der jungen Dame, die ihm geöffnet, zurück.

„Martine!“ rief er unwillkürlich. „Nein, nicht sie selbst, es ist ihr und des armen Heinrich ältestes Kind,“ sagte Tante Marie, mit einer Miene, als müsse sie des Gesichts der Nichte wegen um Verzeihung bitten. „Komme ich nicht zu spät?“ „Gottlob lebt er noch, ist bei vollem Bewußtsein. Und wir hoffen nun das Beste. Ein so schweres Herz ließ den Körper ja nicht genesen.“

Doch die weite Reize in dem Regenwetter! Sie werden einer Stärkung bedürfen. Schnell, Käthe, hier hast du die Schlüssel. Fanne soll eine Flasche Tokayer und Gläser bringen, aber flink.“

„Ich bin nur gekommen, um vielleicht dem Jugendfreund Trost zu bringen,“ sagte er in solch' einem bestimmten Ton, daß Tante Marie das Schlüsselband wieder in den Korb zurückfallen ließ. „Kann ich ihn sehen?“

Schweigend geleitete sie ihn in's Krankenzimmer. Hier herrschte noch ziemliche Helle, die Vorhänge durften nicht geschlossen werden, weil sie, wie der Kranke stets klagte, ihm das Athmen erschwereten.

Unwillkürlich stockte des Doctors Fuß. War jener gewürbarte Mann mit den eingesunkenen Augen und der fahlen Farbe wirklich der schöne, lebensfrohe Jugendgenosse, der ihm so schweres Leid zugefügt?

„Nicht aufregen, nicht sprechen,“ rief er, die ihm entgegengestreckte heiße Hand mit festem Druck haltend. „Wir verstehen uns auch ohne Worte. Wir sind ja Männer und dürfen nicht weich werden.“

„Und bringst du mir Verzeihung?“

„Wäre ich denn sonst hier? Glaubst du, ich würde dein Haus betreten, wenn ich heimlich grolle?“

„Und dein zerstörtes Leben?“

„Daß das. Nie hatte ich Anlage zum Geheimen Medicinalrath mit dem rothen Raubvogel im Knopfloch. Der knorrige Bauersohn steckte mir zu tief im Blut. Auch die Glenden, die ganz vom Schicksal Entertben brauchen einen Helfer; der bin ich.“

Der Kranke stöhnte, während er die Hand des Doctors an seine Brust drückte. „Neige dich tief zu mir herab,“ flüsterte er. „Alle Schuld rächt sich auf Erden. Nie war sie mir ein braves Weib und meine Kinder verloren nichts an der Mutter.“

Erschütterter hielt der Doctor die gebrechliche Gestalt in seinen Armen. Das erfahrene Auge des Arztes sah, daß eine Besserung kaum zu erhoffen, daß die Lebensflamme langsam sich verzehrte.

politischer Principientene. Marschese di Rubini habe schon als Deputierter für Oesterreich-Ungarn immer Wohlwollen an den Tag gelegt und sei für die Erpresslichkeit eines freundschaftlichen Verhältnisses zu diesem Staate zu einer Zeit eingetreten, wo derartige Rathschläge in Italien im Allgemeinen nicht eben gern gehört wurden.

Konstantinopler Meldungen zufolge war es der deutsche Botschafter Radowiz, auf dessen Rath der Sultan allen Verwicklungen durch die prompte Ernennung des Scheich Abbas vorbeugte. Die „Morning Post“ betrachtet dies als einen neuen Beweis für den friedlichen Einfluß des Dreibundes.

Die Meldung, daß General Gurko den Posten als Generalgouverneur von Warschau verlassen werde, hatte nicht das „Journal de St. Petersburg“, sondern die „Petersburger Zeitung“ zur Quelle.

Die polnischen Blätter führen übereinstimmend aus, es wäre verfehlt, die Abberufung Gurko's vom Posten des Warschauer Generalgouverneurs als eine günstige Wendung in dem Schicksale der in Rußland lebenden Polen aufzufassen. So lange der Czar Alexander III. auf dem Throne sitzen werde, könne man höchstens eine formelle, rein administrative Aenderung des bisherigen Regierungssystems erwarten, die politische Richtung aber werde voraussichtlich dieselbe bleiben, sogar wenn der Bruder des Czars, Großfürst Vladimir, an die Spitze des Reichs-Gouvernements gestellt werden sollte.

Der „Agence Balkanique“ zufolge hat die Pforte der bulgarischen Regierung den Entwurf der von Bulgarien an die französische Regierung behufs Beilegung des Zwischenfalles Chabourne zu richtenden Note mitgetheilt. Da jedoch die bulgarische Regierung gegen gewisse Stellen dieses Notenentwurfes Einwendungen erhob, werden zwischen Bulgarien und der Pforte wegen eines diesbezüglichen Einvernehmens Verhandlungen gepflogen. Nachrichten, welche die Regelung dieser Angelegenheit als bereits vollzogene Thatsache bezeichnen, entsprechen demnach nicht dem Sachverhalt.

Wichtige Ereignisse im Jahre 1891.

August: 1. Berliner offizielle Blätter betätigen die Wahrscheinlichkeit des von der „Times“ gemeldeten Abschlusses eines russisch-französischen Bündnisses. 2. In Gherbourg wird als Erwiderung auf die Festlichkeiten in Kronstadt die Mannschaft der russischen Schiffe mit Ovationen überhäuft. 3. Die Schweiz feiert das 600-jährige Jubiläum ihrer Unabhängigkeit. 4. Das ungarische Abgeordnetenhaus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten, daß die Ertheilung der deutschen Theaterconcession Sache des Manicipiums sei, zur Kenntniß. 5. Die Thronrede, mit welcher die Session des englischen Parlaments geschlossen wird, erklärt, daß die Beziehungen zu allen Mächten fortwährend solche des Friedens und der Freundschaft sind. 6. Das ungarische Abgeordnetenhaus nimmt den das Ernennungs-Princip feststellenden § 1 der Comitatsreform-Vorlage an. 7. Nach kürzlicher Debatte nimmt das ungarische Abgeordnetenhaus auch den § 2 der Comitatsreform-Vorlage an, deren restlicher Theil sodann von der Tagesordnung abgesetzt wird. 8. Zwischen England, Deutschland und Frankreich werden Verhandlungen über gemeinsame Schritte gegen China geführt. 9. Der französische Minister erklärt in einer zu Bagdad in London im republikanischen Club gehaltenen Rede, die Regierung wolle den Frieden. 10. König Alexander von Serbien trifft zum Besuche Kaiser-Königs Franz Josef ein. 11. Die Pariser Bevölkerung bereitet dem eintreffenden russischen Großherzog Alexis trotz dessen Zucoguito aufdringliche Ovationen. 12. Kaiser-König Franz Josef verleiht dem von sich nach Luzern abreisenden Könige von Serbien das Großkreuz des Sanct Stefans-Ordens. 13. Der Bericht des Immunitäts-Ausschusses über die Affaire Ugron-Uleac gibt im ungarischen Abgeordnetenhaus Anlaß zu erregten Debatten. 14. Die russische Regierung erklärt, um drohendem Nothstand vorzubeugen, ein Verbot gegen die Getreideausfuhr. 15. Die Jahrespende der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand wird in ganz Bulgarien feierlich begangen. 16. Der Bericht des Reichstages in Wien und Berlin die ihm angenommene Freidigkeit gegen den Dreibund in Abrede stellen. 17. Die vierte Session des ungarischen Reichstages wird geschlossen. 18. Das Geburtsfest des Kaiser-Königs Franz Josef wird allenthalben glänzend gefeiert. 19. Der Pariser „Figaro“ bringt die Sensations-Nachricht, Rußland werde im Jahre 1893 an Deutschland den Krieg erklären. 20. In Schäßburg beginnen die sächsischen Vereinstage. 21. Königin Victoria hält zu Ehren des französischen Geschwaders eine Flottenparade ab. 22. Die gesammte europäische Presse bringt Auszüge aus Feldmarschall Graf Moltke's hinterlassenen Werke über die Feldzüge 1866 und 1870/1. 23. In Mondovi wird das Denkmal König Karl Emanuel's I.,

in Bonnetabel das Denkmal für die im Jahre 1870 gefallenen Krieger enthält. 24. Die russische Kaiserfamilie trifft in Kopenhagen ein. 25. In Sophia findet die Polizei im Garten des Geminiflers Sarinoff mehrere Risten Dynamit und 200 neue Revolver auf. — Im Hafen von Burgas werden Waffen und Proclamationen confiscirt. 26. In Ugram wird das Denkmal des kroatischen Dichters Andreev Rafics enthüllt. 27. Die Petersburger Meldung von der Reise der Kaiserin von Rußland erregt in Berlin große Sensation. 28. Eine vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium inspirirte Flugschrift fordert neuerdings 16 bis 18 Millionen zur Sicherung der Kriegstüchtigkeit des Heeres. 29. Officiell wird bekannt, daß die Truppen des Präsidenten Balmaeoba gänzlich geschlagen sind, die Congressisten nunmehr Herren von Chile sind. 30. Seine Majestät trifft zu den Mandarern in Cilli ein. 31. In Hermannstadt tritt das Central-Executiv-Comit6 der rumänischen Nationalpartei zu einer Beratung zusammen.

September: 1. Der Centralausschuß der rumänischen Nationalpartei in Hermannstadt erklärt jede von auswärts versuchte Beeinflussung der politischen Haltung der diesseitigen Rumänen auf's entschiedenste zurückzuweisen. 2. Auf der Strecke Hermannstadt-Fred-Rothenthurm wird der Eisenbahnbau begonnen. 3. Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen werden entlassen und an Stelle Kiamil Paschas Djemat Pascha zum Großvezir ernannt. Der Ministerwechsel wird russischem Einfluß zugeschrieben. 5. In München werden Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen. 6. Als hochbedeutungsvoll wird die vom Kaiser Wilhelm bei dem vom Erzherzog Albrecht in Göpprik gegebenen dejeuner dinatoire betonte Befriedigung inmitten der österreichisch-ungarischen, seiner Kameraden, zu weilen, geachtet. 7. Beim Schluß der Mandarner österreichischen Halbviertel sprachen unser Monarch und Kaiser Wilhelm wichtige Worte über die Waffenbrüderschaft ihrer Heere zur Abwehr etwaiger Angriffe. 8. Die Pforte läßt officiell verkünden, daß der Ministerwechsel keine Veränderung in der Richtung der ottomanischen Politik gegenüber der allgemeinen Politik in Europa mit sich bringe. 9. Das 3. Bataillon des 31. Inf.-Regts. kehrt nach vierjähriger Abwesenheit aus dem Occupationsgebiet nach Hermannstadt zurück und wird am Bahnhof vom Magistrat und einer Deputation des ständigen Ausschusses feierlich empfangen. — Der frühere Präsident der französischen Republik, Jules Grevy, stirbt. 10. Die Dreiebundmächte beschließen, in der Dardanellenfrage keinen Schritt zu thun. 11. Kaiser-König Franz Josef feiert in Galsogoz das Namensfest des Kaisers von Rußland durch einen Toast, nach welchem die russische Hymne intonirt wird. 12. Kaiser-König Franz Josef trifft zu den Mandarern in Bistritz ein und wird begeistert empfangen. 13. Beim Empfang der Deputation der gr.-or. rumänischen Kirche in Bistritz erwidert Seine Majestät auf die Ansprache des Erzbischof-Metropolitens Miron Roman, seine Gläubigen mögen nicht nur den confessionellen, sondern auch den Frieden unter den Nationalitäten pflegen. 14. In Spanien verlieren bei einer Ueberfluthung in der Provinz Toledo 2000 Menschen ihr Leben. 15. Seine Majestät belobt in schmeichelhaftester Weise die Mandarereidenschaft des 12. Corps und reist Abends von Bistritz nach Temesvar. 16. In Paris veranstalten Boulangeristen anläßlich der „Lobengrün“-Aufführung auf dem Plage vor der Oper großen Scandal, wobei die Polizei über 1000 Verhaftungen vornimmt. 17. Die Erfurter Rede des deutschen Kaisers, in welcher er die Niederwerfung Napoleons I. im Jahre 1813 erwähnte, ruft in Paris große Erregung hervor. 18. In Wien beginnen die gemeinsamen Ministerberatungen zur Feststellung der Budgetvorlage für die Delegationen. 19. Der Papst empfängt 20.000 französische Pilger und verleiht auf die Ansprache des Cardinals Langenieux eine 25 Minuten währende Antwort in französischer Sprache. 20. Der vertriebene Präsident von Chile tödtet sich selbst in Santiago. 21. In Wien gelangen die gemeinsamen Ministerberatungen unter Vorh. Sr. Majestät zum Abschluß. 22. In Klausenburg wird die röm.-kath. Landeskirchen-Versammlung eröffnet. 23. Der kroatische Landtag wird für den 20. October einberufen. 24. An der Zeichnung der russischen Anleihe in Paris beteiligen sich auch Berliner Bankhäuser, was als Friedenssymptom gedeutet wird. 25. Im russischen Gouvernement Ardatgel sterben ganze Dorfbewohnerungen vor Hunger. 26. In Klausenburg wird die ev.-ref. Landeskirchen-Versammlung eröffnet. — Kaiser-König Franz Josef wird in Prag mit unbefreiblichem Enthusiasmus empfangen. 27. Die gesammte ausländische Presse hebt die große Bedeutung der Reise des Kaiser-Königs Franz Josef nach Prag und Reichenberg hervor. 28. Der deutsche Reichskanzler Caprivi hält in Danabrud eine freundschaftliche Rede, welche auf das Publicum den denkbar günstigsten Eindruck macht. 29. Staatsminister Wötticher erklärt in Reichsbeid in einem Trinksprache, der Friede sei zu keiner Zeit so verbürgt gewesen wie gegenwärtig. 30. General Boulanger erhebt sich. — Der König von Rumänien trifft in Monza mit dem König von Italien zusammen.

October: 1. Vor Anlauf des Kaiserzuges in Reichenberg explodiren zwei Dynamitbomben bei Rosenthal und beschädigen den Eisenbahndamm,

welcher rasch wieder fahrbar gemacht wird. Das Bubenstück wird ultraczechischen Fanatikern zugeschrieben, welche den Zweck verfolgt haben dürften, die Festesfreude in Reichenberg zu stören. 2. Seine Majestät wird in Wien bei seiner Rückkehr aus Böhmen mit unbefreiblichem Jubel empfangen. 3. Das ungarische Abgeordnetenhaus beschließt aus Anlaß des Rosenthaler Attentates eine Dantesadresse an Seine Majestät. 5. Die Generalversammlung des Hermannstädter Comitats beschließt über Anregung des Obergepans, im Hinblick auf den Rosenthaler Attentatsversuch, an den Stufen des Thrones eine Glückwunsch-Adresse niederzulegen. — In derselben Versammlung wird Gustav Reiffenberger mit 137 gegen 38 Stimmen zum Vicepans gewählt. 6. König Karl I. von Württemberg das Budget für das Jahr 1892 vor, welches im Ordinarium einen Ueberfluß von 21,428,491 fl. ergibt. 7. Der österreichische Reichsrath tritt zusammen, mehrere Personen getödtet. 10. Der österreichische Finanzminister Steinbach legt im Abgeordnetenhaus den Voranschlag für 1892 vor. Derselbe weist einen Ueberfluß auf. 11. Die Nachricht, Spanien sei dem Dreiebunde beigetreten, wird als Fehlfundung bezeichnet. 12. In Montevideo bricht ein Aufstand aus, welcher sofort unterdrückt wird. 12. Die Berliner Tagespresse bezweifelt, daß der Besuch des russischen Ministers Giers in Mailand, Monza und Pallaenza den Bestand des Dreiebundes gefährden könne. 14. Der Tags vorher eröffnete gr.-or. rumänische Kirchencongreß in Hermannstadt beschließt aus Anlaß des Rosenthaler Attentates eine Jubildungsadresse an Se. Majestät. 15. Das Ragnatenhaus nimmt den aus 2 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Verwaltung an. 16. Im ungarischen Abgeordnetenhaus beginnt die Debatte über die Indemnitäts-Vorlage. Beide Oppositionen bekämpfen dieselbe. 17. Seine Majestät richtet ein in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßtes Handschreiben an den Kriegsminister FML. Baron Bauer anläßlich dessen am nächsten Tage stattfindenden fünfzigjährigen Militär-Dienstjubiläum. 18. König Leopold von Belgien erklärt einem Mitarbeiter des „Gaulois“, Belgien werde unter allen Umständen seine Neutralität wahren. 19. Die bulgarische Sobranje wird für den 17. October einberufen. 20. In Berlin erscheint eine Aussen erregende, von Bismard inspirirte, gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn gerichtete Broschüre unter dem Titel: „Ablehnen oder annehmen.“ 21. Die ungarische Opposition verurtheilt die Indemnitäts-Vorlage durch Obstruction zu Falle zu bringen. 22. Das österreichische Abgeordnetenhaus nimmt nach im Ganzen dreißigündiger Generaldebatte die Budgetvorlage zur Basis der Einzelberatung an. 23. Die Rumänien-Partei wählt an Stelle des verstorbenen Barneel John Rebdmond zum Führer. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nimmt die Indemnitäts-Vorlage in letzter Lesung an. 24. Aus Petersburg wird gemeldet, Rußland werde sich genöthigt sehen, die Truppen an der Westgrenze wegen Typhus theilweise zurückzuziehen. 25. In Karlowitz wird die serbische Bischofssynode eröffnet. 26. In der französischen Kammer erklärt der Minister des Aeußern, Ribot, daß die Annäherung Rußlands und Frankreichs eine neue Bürgschaft für den Frieden Europas bilde. 27. Anläßlich der Eröffnung der bulgarischen Sobranje werden dem Fürsten Ferdinand enthusiastische Ovationen dargebracht. 28. König Carol von Rumänien ist in Potsdam und Berlin Gegenstand seltener Ovationen seitens des Hofes. 29. Die russische Regierung trifft im tiefsten Frieden eine neue Maßregel zur Mobilisirung des Heeres. 30. In der Conferenz der Unabhängigkeits-Partei theilt der Obmann Daniel Frangi das Uebereinkommen mit, wonach die Partei und die Apponyi-Partei, gleichwie im Jahre 1887, sich auch bei den nächsten Reichstagswahlen gegen die Candidaten der liberalen Partei gegenständig unterstützen werden. 31. In Vrest wird die russische Nordescadre demonstrativ mit Ovationen überhäuft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Januar. — (Hof- und Personalnachrichten.) Am 13. d. Nachmittags 6 Uhr fand bei Sr. Majestät im Stefanie-Appartement der Hofburg ein Dinner statt, zu welchem erschienen: sämtliche diesseitigen Minister, darunter Graf Auenburg, ferner der von seiner Komreise zurückgekehrte Cardinal-Fürstbischof Grulich mit Weihbischof Angerer. — Erzherzog Josef ist mit Familie am 13. d. in Fiume angekommen. Der Erzherzog wurde am Bahnhofs von den Epiden der Behörden empfangen. — Der Erzherzog von Sachsen-Weimar hat am 13. d. Abends Wien verlassen. — (Treibjagd) auf Rastenhölzer Hattert findet Sonntag den 17. d. M. statt. Stellweiden im Gemeinbewirtschaftungs in Rastenhölzer, Aufbruch zur Jagd Punkt 8 Uhr früh. — (Wahlbewegung.) Minister Szilagyi hielt am 13. d. in Preßburg seinen Rechenschaftsbericht. Nebner hält das Vorgehen der

„Gönnen wir den Todten ihren Frieden,“ beschwichtigte er, „die Lebenden verlangen ihr Recht, du hast Kinder.“

„Drei, und seit Tagen einen Eidam, auf den, wäre ich gesund, ich mit Stolz blicken könnte. Wieder Sohn, treten Sie näher. Mein Vertreter, so Gott will, auch mein Nachfolger im Amt, Aeffsor Hagen, der grimme Hagen, wie seine Corpsbrüder ihn judenisch taufen.“

„Ich hatte früher schon den Vorzug, dem Herrn Aeffsor zu begeben,“ sagte der Doctor frostig. „Mit ausgehauener Höflichkeit verbeugte er sich, doch die dargebotene Hand hatte er nicht genommen.“

„Wolff schob das Blut in's Gesicht. Als habe er einen schmächtlichen Beitschensschlag erhalten, war ihm zu Muth. Vor diesem kleinen unscheinbaren Mann stand er wie ein Geächteter.“

„Er erkannte sich. „Und weiter haben Sie mir nichts zu sagen?“ „Nicht das ich wüßte,“ war die verwunderte Antwort. Der Doctor wandte sich wieder dem Bette zu. „Nun muß du ruhen Winkler,“ sagte er so freundlich, wie eine Mutter wohl zu ihrem kranken Kinde sprechen mochte. „Deiner Schwester will ich noch Einiges sagen; du weißt, in Dabavia lernt man sich auf's Fieber verstehen.“

„Und morgen sehe ich dich wieder?“ „Nein, mit dem Frühstecken breche ich auf. Zu Hause habe ich einige Kranke, die ohne mich verkommen müßten, sie können nämlich keinen Doctor besagen. Besehwohl, alter Freund, die Hauptsache ist keine Grillen mehr fangen. Gegen das Herzkopfen schreibe ich etwas auf.“

Im Wohnzimmer lehnte er allen Dank ab. Er versuchte sogar über die lange Frierfahrt, die er auf schmüger Landstraße gemacht, zu scherzen, so daß Tante Marie ihre Thränen trocknete und die verschüchterten Kinder aus ihrer dunkeln Ecke hervortraten, um ein Händchen zu geben. Die kleine, edelgesehnte in dem altmodischen Rod mit abgeschabtem Sammettragen erwiderte Marie's geheime Laßluft, „der reine Rückzahl,“ meinte sie später. „Und meiner schönen Mutter soll man ein Verbrechen daraus machen, daß sie lieber den Papa genommen. Mit solch' einem Bräutigam wäre ich nicht über die Straße gegangen.“

„Aber das Herz, das große, edle Herz, das nie ein Unrecht begangen noch gelitten,“ wandte die Tante ein. „Schade, daß man die Menschen nicht wenden kann, wie die alten Aelider.“ scherzte sie leichtfertig. „Da käme die gute Seite doch an's Licht.“

Im Gasthof am Ring sah Wolff Hagen brütend vor seinen aufgeschlagenen Acten. Nur eine dünne Wand schied ihn von dem Ehrenmann, der ein Recht hatte ihn zu verachten. Er hörte ihn auf- und niedergehen, erkannte sein charakteristisches Aussehen. Wenn er nun Kopfte, um Einlaß bat. Wieder vor tausend

offene Panonenschlünde gestellt, als noch einmal den fremden Blick hinter den großen Brillengläsern ertragen! Wünte ihm wirklich ein solch' über-großes Glück an Marie's Seite? Was es die verlorene Ruhe, die verscherte Selbstachtung auf? „Und Adelheid! Wenn ihr Bild ihm des Nachts im Traum erschien, so hatte sie immer Flügel und die blauen Augen sahen über ihn hinweg.“

Es litt ihn nicht länger an seinem Plage. Mit großen, schallenden Schritten durchmaß er das Gemach.

Nebenan buffete der Doctor. Wenige Minuten später meldete respectvoll der Kellner, der fremde Herr lasse um Ruhe bitten, mit dem Fünfhüszug müsse er fort und jetzt wünsche er zu schlafen.

Wolff streckte die Arme über den Tisch und legte den schweren Kopf darauf. Ein bitteres Lachen unterdrückte er. Der durchstreifende Herr im Wohnzimmer hatte ja ganz Recht, er war ihm ein Fremder, dem er zu begegnen früher einmal den Vorzug gehabt.

Neues von der Sonne.

Ueber die Umdrehungsgeschwindigkeit des Sonnenballes hat der schwedische Astronom Professor Duner soeben eine größere Arbeit bekannt gemacht, welche zu einem überraschenden Ergebnisse geführt hat. Während uns die Rotationsdauer der Erde, des Mondes und einiger der anderen Planeten bis zu einer sehr großen Genauigkeit bekannt sind, schwanken die Angaben über die Rotationsdauer der Sonne, also den Sonnentag, in den Lehrbüchern der Astronomie bedeutend, gewöhnlich wird die Länge des Sonnentages zu 25—27 Erdtagen angegeben. Diese Unsicherheit in der Kenntniß der Rotationsdauer gerade der Sonne, also des größten der uns sichtbaren Himmelskörper, kann nun aber nicht verwundern, wenn man bedenkt, daß die Sonnenoberfläche, an der allein man ihre Umdrehungsdauer beobachten kann, keine scharfe Oberfläche sein kann, vielmehr bei der ungeheuren Hitze, welche den Sonnenkörper beherrscht, eine gasförmige Schicht bilden muß. In dieser äußeren Schicht des Sonnenballes erscheinen häufig dunkle Flecken, die sogenannten Sonnenflecken, zuweilen von einer die Erde um das Sechsfache übertreffenden Größe, so daß sie mit den kleinsten Fernrohren, wenn nicht mit freiem, nur durch ein dunkel gefärbtes Glas geschütztem Auge gesehen werden können. Diese dunklen Flecken, von denen die Eimen meinen, daß sie auf der geschwommenen Oberfläche der Sonne schwimmende Schladen seien, während Andere sie für Vertiefungen im Sonnenkörper hielten, zeigen eine regelmäßige Bewegung in der Richtung von Ost nach West. In der Regel erscheinen sie am östlichen Sonnenrande, rücken regelmäßig über die Scheibe fort und verschwinden nach zwölf bis

vierzehn Tagen am Westrande, um dann oft nach abermals 14 Tagen wieder am Ostlande aufzutreten. Diese Regelmäßigkeit in der Fleckenbewegung war es nun zunächst allein, die das Mittel bot, die Umdrehungsgeschwindigkeit der Sonne zu bestimmen.

Neuerdings hat man auch eine auffällige Erscheinung an der Sonnenoberfläche, die sogenannten Faceln, zur Bestimmung der Rotationsdauer herangezogen. Faceln erscheinen als in verschiedenen Formen gekrümmte und verschlungene Lichtern, namentlich in der Nähe des Sonnenrandes, und fallen auch schon mit dem kleinsten Fernrohr auf. Durch ihre Beobachtung hat Dr. Wilking in Potsdam neuerdings die Rotationsdauer der Sonne bestimmt, und namentlich gefunden, daß diese für alle Theile der Sonnenoberfläche dieselbe ist. Nun hat aber Professor Duner durch eine neue, viel genauere Beobachtungsmethode gezeigt, daß dem nicht so ist. Duner hat die neuerdings auf dem astrophysikalischen Observatorium in Potsdam mit so großem Erfolge angewandte Methode der Verschiebung der Spectrallinien auf die Sonne übertragen und damit eine Genauigkeit in der Messung von Bewegungen am Himmel erzeugt, wie sie bisher unerreicht dastete. Die Frauenhofer'schen Linien im Spectrum der Himmelskörper erleiden nämlich eine kleine Verschiebung gegen ihren mittleren Ort, wenn sich der Himmelskörper von der Erde entfernt, und eine kleine Verschiebung in entgegengesetztem Sinne, wenn sich der Himmelskörper auf die Erde zu bewegt. Der Sinn und die Größe dieser minimalen Linienverschiebungen ist also der Maßstab für die Richtung und Größe jener Sternbewegungen. Wenn nun die Sonne, wie die Bewegung ihrer Flecken zeigt, eine Rotation von Ost nach West vollführt, so muß nothwendig der östliche Rand sich auf die Erde zu, der westliche dagegen sich von der Erde fortbewegen. Duner hat nun die Geschwindigkeit, mit der sich der östliche Sonnenrand auf uns zu bewegt, durch die Linienverschiebung gemessen und gefunden, daß diese am Aequator der Sonne in der Secunde 2 Kilometer beträgt. Diese in den letzten Jahren ausgeführten Messungen haben eine so große Genauigkeit ergeben, daß die wahrscheinlichste Unsicherheit des Resultats nur 20 Meter beträgt. Aus dieser Geschwindigkeit folgt nun die Zeitdauer, in welcher die Aequatorialgegenden der Sonne eine vollständige Umdrehung erleiden, zu fünfundsiebzig Tagen zwölf Stunden. Das besonders Merkwürdige an Duner's Messungen ist aber, daß sie für verschiedene Theile des Sonnenkörpers auch eine verschiedne große Umdrehungsdauer ergeben, und zwar in einer regelmäßigen Zunahme dieser Rotationszeit vom Aequator nach den Polen hin. Die in nächster Nähe der beiden Pole gelegenen Theile der Sonnenoberfläche vollführen erst in 46 Tagen eine vollständige Umdrehung. Bei einem starren Körper, der Erde, dem Monde oder den Planeten, wäre eine solche Erscheinung unmöglich.

Nationalpartei, deren für incorrect. Die Nation könne nicht d und Arbeit erlebte Koloman T putation angebotene glaube, daß man müsse; nicht dies nicht zugeben will, d Geltung komme.

(Concur der Concurrenzritu im Cultusministerium stattgehabten Sitzung wesenben stimmten d schulen des Landes, meinsam, an den P nicht sofort nach der Schlußjahres stattfinde einander, ob nur in Gegenstände außer de mit bezogen werden der Vorbereitung scho bloß schriftlich ober

(Einen Tazen in der Geme Gendarmerie verhaftet Lajics. Die beiden das Volk auf und Caserne und fordert beruhigen, that die ertmühtigt, begannen Caserne zu belagern als dreißig Kugeln n nun auch Ernst und Brüder wurden schen wurden aber von Theile in Haft genos

(Die Ve Als im November 1 Theater an der W administration der in steuer von 1446 fl. der Einnahmen in bei der Finanzprocu der Madame Bernhar daß die Einkommenf Sarah Bernhardt, Künftler abgeleitete Bernhardt selbst ein ihres Wiener Aufen Tragödin circa 7500 Vertreter, die Weid

(Todesst Commandant des 6. im 50. Lebensjahre, Alter von 84 Jahre 76. Lebensjahre, — Pringen von Wale 28 Jahren. — (Oesterre

Die polnische Studen alarmirt, daß der Wladimir Schleyer gerichtliches Verhör fähigkeith in der als die Meldung n jammelt einberufen betrieb. Die Studen ordneten Dr. Emil rieht dem Vater des Polenclub in Wien. Vereingung zu Gun der tiefbestimmte d der Vater auch den burger Gefängniß er vierzehn Tagen me zweimal verhört und Im Januar erfähr daher in einer perj Batten um Anterben brückte sich Anfangs n mich besser, das Ent ich als Fremder einf mir Verurtheilung, entschieden erklärte, und auch nichtofficie ich mich bereits in W wurde ich in die, bereits entsprechend Allerhöchsten Befehl Gründe waren keine bin, wessen man mit Schönborn hat schon der Angelegenheit ungarischen Volkschaf meisenheit deselben u des wider Schleben dem russischen Mini daß in den zwischen tragen ein derartig leichtsin bemerkt, d Gesellschaft „Proleta gierung gerichtete S urtheilung.

(Ueber s, so schreibt die Proben: Einer der Sprubelt, ist der G um nachzuweisen, d Splitter verbrennt, es wie er hinzufüg Diamantfeuer zu n Alpbrotide spricht, Kohlenjäure die berberem Stoff: E und meinte dabei, in der Leber vorho Birchow mit erhob

Nationalpartei, deren Flagge tricolor, deren Politik aber mehrfarbig sei, für incorrect. Die Regierung werde die Verwaltungsförmlichkeit fortsetzen und mit allen parlamentarischen Mitteln zum Siege führen.

Roloman Tisa nahm das ihm von einer Großwärdiner Deputation angebotene Mandat an und meinte, die Opposition irre, wenn sie glaube, daß man die Freiheit der Verfassung nach oben hin verteidigen müsse; nicht dies bedroht die Freiheit, sondern jene Minderheit, welche nicht zugeben will, daß der Wille der verfassungsmäßigen Majorität zur Geltung komme.

(Concurrenzprüfungen.) Die Equete in Angelegenheit der Concurrenzprüfungen der Schüler hat in einer am 13. d. Vormittags im Cultusministerium unter Vorsitz des Staatssecretärs Berzeviczy stattgehabten Sitzung die Verhandlung der Details begonnen.

(Einen förmlichen Volksaufstand) gab es vor wenigen Tagen in der Gemeinde Szurog des Bacher Comitates. Die dortige Gendarmarie verhaftete nämlich den an einer Kauferei beteiligten Alexander Lazics.

(Die Bekämpfung der Sarah Bernhardt in Wien.) Als im November 1888 Madame Sarah Bernhardt mit ihrer Truppe im Theater an der Wien vierzehn Vorstellungen gab, nahm die Steueradministration der inneren Stadt Veranlassung, dieselben eine Einkommensteuer von 1446 fl. 34 kr. vorzuschreiben und pänderte zugleich einen Theil der Einnahmen im Betrage von 3000 fl., welche in einem Sparcassabuch bei der Finanzprocuratur deponirt wurden.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Oberst Edmund Allexin, Commandant des 6. Corps-Artillerie-Regiments, am 12. d. in Kaschau, im 50. Lebensjahre.

(Österreichischer Student in russischer Festungshaft.) Die polnische Studentenschaft Galiziens wurde jüngst durch die Mittheilung alarmirt, daß der Hörer der polytechnischen Hochschule zu Lemberg, Adolf Wladimir Schleyen, ohne fichtthältige Ursache und ohne ordnungsmäßiges gerichtliches Verhör in Warschau „administrativ“ behandelt und zu Gefängnißhaft in der Dauer von drei Jahren verurtheilt wurde.

(Ueber den Humor der Berliner Professoren) ließe sich, so schreibt die „Volksztg.“, ein ganzes Büchlein schreiben. Hier einige Proben: Einer der geistreichsten Gelehrten, der von Humor förmlich übersprudelt, ist der Chemiker Geh. Rath A. W. v. Hofmann.

(Ein Scandal-Stück vor Gericht.) Das Pariser Justizpolizei-Gericht hat den Schauspieler und Director des Theaters Le Théâtre Realiste Chirac wegen Ausübung eines scandalösen realistischen Stückes unter dem Titel „L'Avortement“ zu fünfzehn Monaten Gefängniß, die Hauptdarstellerin in contumaciam zu derselben Strafe und zwei andere Schauspielerinnen zu einem, beziehungsweise zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Wahrend der gefrigen Vorstellung im hiesigen Albambra-Theater entstand in Folge einer Explosion auf der Bühne eine Panik. 18 Personen wurden mehr minder schwer verwundet; eine Tänzerin erlitt schwere Brandwunden.

wollen.“ Als sich bei diesem Anerbieten schallendes Gelächter erhob, setzte er trocken hinzu: „Lachen Sie nicht, 3 Mark sind für mich eine große Summe!“ Interessant ist es, wie der Gelehrte parlamentarische Redefloskeln in den Hörsaal verpflanzt.

(Ein Eisenbahn-Zusammenstoß.) Der Köln-Amsterdamer Schnellzug entgleiste bei Mastricht. Drei Bahnbeamte wurden getödtet, zwölf Reisende verwundet.

(Große Defraudation.) In der Gesellschaft der portugiesischen Eisenbahn wurde eine große Defraudation entdeckt. Ein Depositar der Lusitanischen Bank über hunderttausend Millionen Reis wurde als falsch erkannt.

(Stellt Gefäße mit Wasser auf den Ofen.) Wie viel trockener Husten, Halschmerzen, Rachentatarrh, ja vielleicht mancher Diphterie-Anfall könnte vermieden werden, wenn die Luft im geheizten Zimmer feucht erhalten würde.

(Ragen als Brandstifter.) In der Wohnung der Pariser Opernängerin Jane Harding brach dieser Tage Feuer aus, das einen so großen Umfang annahm, daß die Sängerin den Schaden auf 300.000 Francs beziffert.

(Ein Scandal-Stück vor Gericht.) Das Pariser Justizpolizei-Gericht hat den Schauspieler und Director des Theaters Le Théâtre Realiste Chirac wegen Ausübung eines scandalösen realistischen Stückes unter dem Titel „L'Avortement“ zu fünfzehn Monaten Gefängniß, die Hauptdarstellerin in contumaciam zu derselben Strafe und zwei andere Schauspielerinnen zu einem, beziehungsweise zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Panik.) Unter dem 13. d. wird aus Brüssel berichtet: Während der gefrigen Vorstellung im hiesigen Albambra-Theater entstand in Folge einer Explosion auf der Bühne eine Panik. 18 Personen wurden mehr minder schwer verwundet; eine Tänzerin erlitt schwere Brandwunden.

(Wahrend der gefrigen Vorstellung im hiesigen Albambra-Theater entstand in Folge einer Explosion auf der Bühne eine Panik. 18 Personen wurden mehr minder schwer verwundet; eine Tänzerin erlitt schwere Brandwunden.

(Zugentgleisung.) Unweit Crawfordsville (Indiana) entgleiste ein Personenzug in Folge der schadhaften Schienen. Vier Waggons stürzten den 20 Fuß hohen Damm hinab. Der erste vollbesetzte Waggon

überlieferte sich dreimal und gerieth durch den Ofen in Brand. Der Damenwagen und Salonwagen wurden zerfchmettert. Raum ein einziger Passagier entkam unversehrt. Drei Schaufeltruppen waren im Zuge. Nahezu alle Mitglieder der Truppen wurden schwer verletzt. Zwei Personen, darunter eine Schauspielerin, wurden getödtet, 38 Passagiere sind schwer verletzt, mehrere tödtlich.

(Herr Dschenkopp.) Ein Eigenthümer dieses wenig poetischen Namens stand dieser Tage wegen Falschmeldung vor dem Strafrichter des Wiener Bezirksgerichtes Alfergrund Dr. Dobranski. Auf die Frage des Richters, wie er heiße, gab der Angeklagte anfänglich eine ausweichende Antwort. Er bemühte sich, dem Gerichte klarzustellen, daß eine böswillige Hand, die im Taufregister seines Heimatsortes seinen wahren Familiennamen Dschenkopp in Dschenkopff umgeändert habe, daran Schuld sei, daß er jetzt vor Gericht stehe.

(Ein freundschaftlicher Rath.) „Würden Sie wohl gestatten, mein Herr, daß ich Ihre Frau Gemahlin um einen Tanz bitte?“ — „Thun Sie es lieber nicht!“

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 15. Januar.

Mit der Ausgrabung der beiden Reichenmüller von Anno aus anno dazumal hat die Direction ihre Rechnung nicht gefunden, denn das Haus war gestern beinahe unheimlich leer; man konnte sich förmlich in eine Sylvesteraud-Vorstellung verlegt wahren.

Marktbericht.

Hermannstadt, 15. Januar. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 8.60, mittlerer fl. 8.30, mindere fl. 8.—. Hafer, bester fl. 7.70, mittlerer fl. 7.40, mindere fl. 7.10.

Fremden-Liste.

Hotel Neubrüder. Fisk, Rib, Kaufleute, Lehrer, Schauspieler, von Budapest; Graf Bethlen, von Klausenburg; Graf Bürgermeister, von Schäßburg; Dr. Kaiser, von Szeged; Graf, von Szeged; Graf, von Szeged; Graf, von Szeged.

„Kein Husten mehr.“ Dies ist der Ausspruch eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten „Egger's Brust-Pastillen“ gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Cartons à 25 kr. und 50 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Grafius und Georg Deak; in Schäßburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Eugen Berger. Heute Samstag den 16. Januar 1892: Abonnement. Erstes Gastspiel des Directors Herrn Stanislaus Lesser, kaiserlich-russischer Hofschauspieler. Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 6 Acten von A. Scribe.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. Januar. Ung. Schatz-Anl.-Oblig. 4 1/2% 107.—, Goldrente 4% 107.—, Papierrente 108.50, Eisenbahn-Anleihen 118.50, Obs. I. Emiffion St.-Oblig. 59.10, II. 114.—, 1876-er St.-Oblig. 116.—, Grundentl.-Oblig. m. Verz. 104.—, Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig. 104.—, Ung. Reichent-Obligations 138.50, Prämien-Lose 138.50, Zehnjährige u. Siegeb.-Lose 132.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. Januar. Ung. Schatz-Anl.-Oblig. 4 1/2% 106.95, Goldrente 4% 106.95, Papierrente 109.80, Eisenbahn-Anleihen 118.50, Obs. I. Emiffion St.-Oblig. 59.10, II. 114.—, 1876-er 114.—, Grundentl.-Oblig. mit Verz. 91.80, Kroat.-Slav. Grundentl.-Oblig. —, Ung. Reichent-Obligations —, Ungarische Prämien-Lose 138.50, Zehnjährige u. Siegeb.-Lose 132.25, Deferr. Staatsanl. in Papier 98.06, 1860-er Staats-Anleihen 140.50, Deferr.-ungarische Bantactien 140.—, Ungar. Creditbank-Actien 331.50, Deferr. Creditbank-Actien 332.—, R. u. I. Ducaten 5.58, 20 Francs-Goldstücke 9.34 1/2, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 67.90, Deferr. Papierrente 5%, Renz.frei 103.06, Italiensche Eta 45.65, Russische Rubel 1.14, 20 russische Sel. 9.24

Sz. 114/6 1891. telekk.

[39] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy Arz Albert ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak 600 frt. löke, ennek 1889. évi szeptember hó 1. napjától járó 6 1/10% kamatai, 8% késedelmi kamatai, 21 frt. 55 kr. eddigi, 8 frt. 80 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtása végett a sellenberki 162. sz. tjkvben A. f. 118, 119. rend, 232, 233, 839. hr. sz. alatt foglalt végrehajtást szennvedők sellenberki ids. Kirschner Mihály és ifj. Kirschner Mihály tulajdonát tevő fekvők 636 frt. megállapított kiküldési árban sellenberk község elöljárósági helyiségében 1892. évi március hó 21-ik napján, délelőtti 9 órakor, megartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladtnak.

Arverési szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42 §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteleseket 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvényvel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi december 22-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

3. 1/1892.

[31] 2—2

Rundmachung.

Nachdem Allerhöchste Se. k. und f. apostolische Majestät den Beginn der neuen fünfjährigen Reichstagsperiode für den 18. Februar 1892 angeordnet hat und der allgemeine Termin zur Vornahme der diesbezüglichen Wahlen mit Erlaß des hohen k. ung. Innenministeriums, Z. 11. 1892, festgestellt worden ist, hat der gefertigte Central-Wahlausschuß gemäß dieses hohen Erlasses und im Sinne XXXIII. G. M. ex 1874 zur Wahl der beiden für die Stadt Hermannstadt zu entsendenden Abgeordneten

Montag den 1. Februar 1892 als Wahltag bestimmt.

Die Stadt Hermannstadt bildet zwei Wahlbezirke, deren jeder abgibt einen Abgeordneten zu entsenden haben wird.

Jeder Wahlberechtigte kann nur in dem Wahlbezirk seine Stimme abgeben, in welchem er als Wähler für das Jahr 1892 conseribirt wurde.

Als Wahlort für den I. Wahlbezirk wird der Saal im k. k. Hofbauamt, als Wahlort für den II. Wahlbezirk der Saal im Gewerbevereins-Gebäude auf dem kleinen Ring bestimmt.

Zum Wahlpräses für den I. Wahlbezirk wurde ernannt: Magistratsrath Julius Sigerus, zum Präses-Stellvertreter: Gustav Theis, städtischer Bauamts-Assessor, zum Schriftführer: Moriz Angermann, Magistrats-Vicenotär, zum Schriftführer-Stellvertreter: Friedrich Theil, Magistrats-Expeditioleiter.

Zum Wahlpräses für den II. Wahlbezirk wurde ernannt: Albert Leutisch, Magistrats-Obernotär, zum Präses-Stellvertreter: Samuel Ditto sen, Privatier, zum Schriftführer: Albert v. Hochmeister, Magistrats-Vicenotär, zum Schriftführer-Stellvertreter: Franz Sollich, Magistrats-Kanzlist.

Die Wahl beginnt am obigen Wahltage 8 Uhr Vormittags.

Jedem Wähler steht das Recht zu, einen Abgeordneten-Candidaten vorzuschlagen. Dieser Vorschlag muß dem Wahlpräses am 31. Januar l. Z. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags, oder von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, oder längstens bis 8 1/2 Uhr am Wahltage selbst, schriftlich überreicht werden.

Wird bis 8 1/2 Uhr Früh den 1. Februar 1892 bloß je ein Candidat vorgeschlagen, so erklärt der Wahlpräses die Wahl für geschlossen und den betreffenden Candidaten für den gewählten Abgeordneten des Wahlbezirktes.

Wenn aber in der oben erwähnten gesetzlichen Frist mehrere Candidaten vorgeschlagen werden und 10 Wähler die Abstimmung verlangen, verordnet der Wahlpräses die Abstimmung, welche am Wahltage um 9 Uhr Vormittags beginnt und ununterbrochen so lange fort-dauert, als Wähler zur Stimmenabgabe erscheinen.

Bezüglich der Stimmenabgabe wird festgesetzt: Die Wähler geben in der Reihenfolge ihres Erscheinens in dem Wahllocale ihre Stimmen persönlich und mündlich ab.

Hermannstadt, am 10. Januar 1892.

Vom Central-Wahl-Ausschuß für die Stadt Hermannstadt.

M. 3. 218/1892.

[41] 1—1

Rundmachung.

Gemäß §. 173 des XVII. G. M. ex 1884 sind im Einvernehmen mit dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde aus der Reihe der für das Jahr 1892 gewählten gewerbebehördlichen Vertrauensmänner

a) mit der Control der gewerbebehördlichen Register,

b) mit dem Besuche der Gewerbe-Lehrlingsschule: die Herren: Johann Bortmes, Maurer, und Johann Strodetzky, Schuhmacher;

c) mit der Besichtigung der Werkstätten:

- 1. J. F. Zacharides, Buchbinder; 2. Friedrich Rochus, Fleischerhauer; 3. Adolf Stasney, Schneider; 4. Samuel Otto jun., Weißbäcker; 5. Karl Gobel, Riemer; 6. Franz Saida, Kürschner; 7. Gustav Stuchlich, Spengler; 8. Andreas Faber, Färbender; 9. Johann Strodetzky, Schuhmacher; 10. Johann Bortmes, Maurer; 11. Josef Roubitschek, Steinmetz; 12. Gustav Wilhelm, Hafner; 13. Anton Pusch, Zimmermaler; 14. Josef Babos, Uhrmacher; 15. Josef Sachs, Tischlermacher; 16. Johann Grell, Schmied; 17. Johann Jaccs, Büchsenbinder; 18. Fritz Elges, Tischler;

d) mit der Besichtigung der Fabriken: die Herren: Heinrich Baumann, Baumeister, und Fr. W. Wachsmann, Kupferschmied, betraut worden.

Was hiemit allgemein verlaublich wird. Hermannstadt, am 7. Januar 1892.

Der Magistrat.

U. 3. 34/1892.

[43] 1—3

Concurs.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch in Siebenbürgen ist die dritte Hauptlehrerstelle für die landwirthschaftlichen Fächer mit besonderer Berücksichtigung von Wein- und Obstbau, dann Bienen- und Seidenraupenzucht, zu besetzen.

Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt 800 fl. und steigt durch 4 Quinquennial-Zulagen à 100 fl. auf den Betrag von 1200 fl. ö. W.; auch ist die Pensions-Versicherung nach den Bestimmungen des Universitäts-Beschlusses vom 27. November 1874, U. 3. 845/1874, mit der Stelle verbunden.

Der dritte Hauptlehrer ist zur Ertheilung bis zu 20 theoretischen Unterrichtsstunden, dann zur Leitung der Arbeiten im Obst- und Weingarten und im Keller verpflichtet.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf ein Probejahr; bei entsprechender Leistung wird die provisorische Anstellung nach Schluß des Probejahres in eine definitive umgewandelt, und wenn dies nicht geschehen sollte, werden dem provisorisch bestellten Hauptlehrer die Reise- und Rückreisekosten vergütet.

Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch, welches den Nachweis der Absolvierung von mindestens sechs Classen eines Gymnasiums oder einer Realschule, sowie die Absolvierung einer landwirthschaftlichen Akademie und den Nachweis entsprechender Praxis im Wein- und Obstbau zu enthalten hat, bis 20. Februar 1892 an das Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzujeden.

Die Vortragsprache ist die deutsche; bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber, welche die Kenntniß der Landessprachen (deutsch, magyarisch, romanisch) besitzen, den Vorzug.

Hermannstadt, am 5. Januar 1892.

Vom Central-Amte der sächsischen Universität. Thalman, Comes.

Weine zu verkaufen!

120 Hektoliter Sorostélyer 1888-er Jahrgang

aus dem herrschaftlichen Weingarten, November-Lese, ausgezeichnete Desferteinwein, auf Wunsch auch in kleineren Partien zu haben:

Vizakna, Haus-Nr. 121.

(13) 3—5

2 Schimmeltuten zu verkaufen: Kleine Erde 18, Thür 2.

Ein Maschinenwärter, geprüfter Geizer, findet dauernde Beschäftigung in der Georg Humler'schen Sodawasser-Fabrik in Hermannstadt.

Christofle & Co. WIEN. L. Operaring 5 (Heinrichshof). k. und k. Hoflieferanten. Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1892 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig: Siebenbürgischer Volks-Kalender

mit dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXI. Jahrgang.

Wandkalender. Groß-Placat in Farbendruck. Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender. Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger). Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

KALODONT SARG'S Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne. ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel. ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft. ist sehr practisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.